



„Center of Excellence“

Dr. Meister und Schwester Andrea
stellten sich Herausforderung
Seite 2



„Theater, Feste, Sport – mit Stoma“

Schwester Iris und Kollegen nehmen
Scheu vor künstlichem Darmausgang
Seite 3

viszeralmedizin
vechta

editorial



Dr. med. Volker Meister
Chefarzt Gastroenterologie,
Facharzt für Innere Medizin,
Gastroenterologie und Prok-
tologie

Liebe Patienten, liebe Kollegen,

nur wer sich weiterentwickelt, kann erfolgreich bleiben! Um unser medizinisches Know-how ständig zu optimieren, noch effizienter und umfangreicher sämtliche Probleme „rund um den Bauch“ angehen zu können, ist stetige Detailarbeit gefragt. Permanente Verbesserung und Weiterentwicklung, das Bemühen um stetige Erweiterung unseres Repertoires machen den Unterschied zu anderen aus. Ein Fokus liegt auf der ständigen Weiterentwicklung endosonographisch interventioneller Techniken.

Nur einzelne Kliniken führen diese spezialisierten Techniken aus. Und weniger als die Hälfte dieser Kliniken haben gleich zwei verschiedene Geräte zur Verfügung, so wie wir: zur optimalen Rundum-Diagnostik den Radialscanner und ferner ein Sektorgerät, mit dem man hervorragend feinste Gewebeproben entnehmen oder Interventionen durchführen kann.

Dank der Möglichkeiten unserer hochmodernen Technik bieten wir unseren Patienten so die Chance, beispielsweise ohne OP eine sichere Diagnose zu bekommen.

Ihr Dr. Volker Meister,
Dr. Thomas Erhart & das Team
der Viszeralmedizin Vechta

Schonend & schmerzarm

Endosonographische Feinnadelpunktion

„Ob in Speiseröhre, Bauchspeicheldrüse, Magen oder Darm, unsere Technik ermöglicht eine schonende Gewebeatnahme mit einer Nadel, die dünner ist als ein Millimeter“, erklärt Dr. Sandra Quintiliani. Die Fachärztin für Gastroenterologie nutzt intensiv die durch Dr. Volker Meister bereits 1998 in Vechta eingeführte Methode der Feinnadel-Biopsie. Seit drei Jahren steht der Abteilung ergänzend ein zweites Endosonographiegerät der Spitzenklasse zur Verfügung.

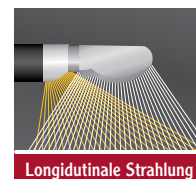
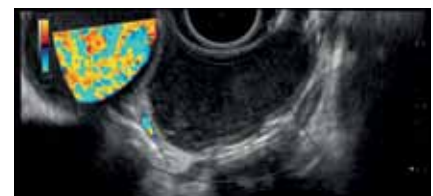


Dr. Sandra Quintiliani, Fachärztin für Gastroenterologie am St. Marienhospital Vechta

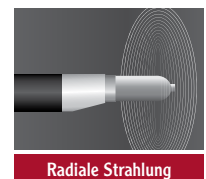
Mit der Gründung der zertifizierten Abteilung für Viszeralmedizin vor 3 Jahren wurde in ein zweites Spitzen-Endosonographie-Gerät der Firma Pentax investiert. So ergibt sich in Vechta die derzeit technisch bestmögliche Kombination mit dem „Hi Vision Preirus“ der Firma Hitachi.

Die Endosonographie verbindet eine Magenspiegelung oder Darmspiegelung mit einer Ultraschalluntersuchung. Das Endoskop ist an der Spitze mit einem Schallkopf ausgestattet und kann ohne störende Luft- oder Fettgewebsschichten direkt an die zu untersuchende Stelle angekoppelt werden. In Verbindung mit einem extrem hochauflösenden Ultraschallgerät können die Wände der inneren Organe, Tumore, Zysten mit feinsten Details dargestellt werden.

Dr. Quintiliani ergänzt: „Diese Technik bietet zusätzlich die Möglichkeit einer sofortigen Gewebeatnahme unter Sicht. Das heißt: Wir können mit der endosonographisch gesteuerten Feinnadel-Biopsie elegant ohne Operation oder strahlen-



Longitudinale Strahlung



Radiale Strahlung

belastende Röntgenuntersuchungen abklären, ob ein Patient zum Beispiel an Krebs erkrankt ist.“ Genutzt wird dafür eine mit 0,75 Millimetern sehr dünne Nadel. Sie entnimmt das Gewebe schonend und für den Patienten schmerzfrei. Die Untersuchung dauert kaum länger als eine normale Spiegelung und erfolgt mit einer Beruhigungsspritze.

Zum Erlernen dieser Technik der Gewebepunktion ist jahrelange Expertise in endoskopischen Grundtechniken erforderlich und ständiges Training in Form von Workshops bei deutschen Top-Experten. Auch im Herbst 2013 steht wieder eine weitere Fortbildung für Dr. Quintiliani und ihre Kollegen aus der Gastroenterologie Vechta an.

DKG  Zertifiziertes
KREBSGESELLSCHAFT Darmkrebszentrum

QR-CODE SCANNEN UND
ZEITUNG DOWNLOADEN!



Chefarzt trainiert im „Center of Excellence“

Dr. Meister und Schwester Andrea stellen sich Herausforderung

International wurde es mehrfach als „Center of Excellence“ anerkannt, geführt wird es von renommierten Ärzten wie Prof. Dr. Horst Neuhäus und Chefärztin Dr. Brigitte Schumacher, europaweit gilt es als DAS Trainingszentrum für moderne Endoskopie: die Abteilung für Innere Medizin des EVK Düsseldorf. Der Ruf dieses Krankenhauses ist in Vechta sehr bekannt und führte zu einem besonderen Trainingstag. Dr. Volker Meister, Chefarzt der Viszeralmedizin Vechta, und die Leitende Endoskopieschwester Andrea Ellert stellten sich dort unter Anleitung neuesten Techniken und schwierigen endoskopischen Herausforderungen. Sie wollten ihr bisheriges Können für endoskopische Eingriffe an Bauchspeicheldrüse und Gallen-

„Forschungsthema am Nachmittag: Gallenwege – am Modell“

wegen weiter verbessern. Am Trainingstag in Düsseldorf probierten sie Endoskopie-Hightec und modernstes Equipment aus. Neben der Endoskopie gilt das wissenschaft-



Chefarzt Dr. Volker Meister und Schwester Andrea Ellert probierten an Ihrem Trainingstag Endoskopie-Hightec und modernstes Equipment aus.

liche Interesse von Prof. Neuhäus frühen Stadien von Krebsformen im Verdauungstrakt, sowie den verschiedenen Erkrankungen der Gallenwege. Bei der Durchführung von Studien kooperiert das EVK Düsseldorf mit anderen deutschen Darmzentren sowie Kliniken in Europa, den USA und Japan.

In diesem Zusammenhang berichtet Dr. Meister: „Am Nachmittag wurden an einem Schweinemagen endoskopische Operationstechniken am Modell probiert, weil es nahezu

identisch ist mit dem menschlichen Magen. Das ist ein übliches Vorgehen, bevor das Material zur Anwendung an Menschen zum Beispiel bei schweren Krebserkrankungen der Gallenwege kommt.“ Mit neuen Eindrücken und konkreten Vorschlägen für Verbesserungen im Detail gingen Dr. Meister und Schwester Andrea am nächsten Tag in Vechta wieder an die Arbeit – nicht ohne ihre Kollegen ausführlich zu informieren, damit zukünftig auch alle Patienten vom Trainingstag in Düsseldorf profitieren.

Sympathisch und mit Sachverstand

Elisabeth Diekmann, Medizinische Dokumentarin Darmzentrum



„Ohne Frau Diekmann ginge es nicht“, betont Dr. Stefan Hagen. „Sie hat alles im Blick und ist als Person eine Sympathieträgerin.“ Sein Lob gilt der medizinischen Dokumentarin des Darmzentrums Vechta. Elisabeth Diekmann übernimmt diese Aufgabe seit 2010, nachdem sie 24 Jahre lang in der Nachsorge-Leitstelle in Oldenburg gearbeitet hat. „Dort saß ich nur vorm PC, nun

habe ich mit Ärzten und dem Pflegepersonal zu tun. Allerdings nicht mit den Patienten, denn die haben in der Klinik schon genug neue Gesichter um sich.“

Eine zentrale Aufgabe der Diplom-Dokumentarin ist die Organisation der interdisziplinären Tumor-Konferenzen. „Ich verschicke die Einladungen für unsere Videokonferenz an kooperie-

rende Spezialisten im Landkreis, fasse in einer Liste alle zu besprechenden Fälle und deren Fragestellung zusammen. Die Beschlüsse für die Therapie notiere ich im Protokoll, das im Tumorbrief aufgenommen und somit an die niedergelassenen Ärzte weitergegeben wird.“

Zudem ist das St. Marienhospital als zertifiziertes Darmzentrum verpflichtet, alle Fälle gemäß knapp 30 Qualitätsindikatoren zu dokumentieren und auszuwerten, inklusive der Vorgehensweise entsprechend der deutschen S3-Leitlinien. „Ich muss darauf achten, dass nichts vergessen wird und habe mit der Zeit gelernt, jeden so anzusprechen, dass ich ihr oder ihm mit meiner Erinnerung nicht auf die Füße trete.“ Zu den Aufgaben der Dokumentarin gehört auch die Daten-Bereitstellung für die Auswertung des WDC (s. Seite 3). „Und die haben unsere Arbeit hier wirklich sehr gelobt“.



Theater, Feste, Sport – mit Stoma

Schwester Iris und Kollegen nehmen Scheu vor künstlichem Darmausgang



Iris Vornhusen, Wundexpertin & Stomatherapeutin

Drei Sorgen haben Patienten beim Thema Stoma: andere Leute hören, riechen oder sehen, dass sie einen künstlichen Darmausgang haben. Ich kann jedem zusichern, all das muss heutzutage überhaupt nicht mehr der Fall sein“, erklärt Schwester Iris Vornhusen. Sie ist seit Ende März ausgebildete Wundexpertin und Stomatherapeutin in der Viszeralmedizin Vechta. Hier arbeitet sie bereits seit zehn Jahren. Zusammen mit ihren kompetenten Kollegen gibt sie Fachwissen und praktische Unterstützung an die Patienten und deren Angehörige weiter. „Meist betrifft es Patienten mit Darmkrebs. Ein Stoma kann aber auch bei einer entzündlichen Darmerkrankung, wie Colitis Ulcerosa oder Morbus Crohn, sowie bei einem Darmverschluss oder nach einem Unfall nötig werden.“

Ein Stoma muss nicht permanent sein. Es kann je nach Krankheitsbild auch nur temporär angelegt werden. Erkrankte bekommen von Anfang an die Hilfe und Antworten, die sie brauchen, um trotz Stoma mit viel Lebensqualität ihren Alltag weiterhin genießen zu können.

Schwester Iris schildert den typischen Ablauf am Tag vor der Operation: „Nach einem ausführlichen Aufklärungsgespräch mit dem Arzt suche ich zusammen mit dem Patienten die beste Stelle für sein Stoma aus. Die Position, in der das Stoma in einer Operation durch unsere Viszeralchirurgen routiniert angelegt wird, wird stehend, sitzend, vornübergebeugt und liegend angezeichnet. Dabei achte ich auf den Sitz von Hosen- oder Rockbund. Die ausgewählte Stelle wird mit einem wasserfesten Stift für den Operateur gekennzeichnet. In den ersten Tagen nach der OP ist das Stoma oft geschwollen, so dass wir ein größeres Versorgungsmaterial auswählen. Im Laufe der Zeit verkleinert sich das Stoma und hochmoderne, dünne Basisplatten und knisterfreie Beutel mit einem Aktivkohlefilter, der die Gerüche nicht nach außen dringen lässt, kommen zum Einsatz.“

Zusätzlich zu unserer Beratung und Hilfestellung durch das Pflegefachpersonal im Marienhospital, wird nach der Operation der Kontakt zum SST Care Center (Dominikanerweg, Vechta) hergestellt, wo die Patienten ihre Versorgungsmaterialien beziehen können. Die Stomatherapeutin des Care Centers besucht die Patienten im Krankenhaus und leitet sie zu Hause weiter an.

Schwester Iris und ihren Kollegen ist es sehr wichtig, dass die Patienten bereits in der Klinik einen Bezug zu ihrem Stoma aufbauen und lernen, ihr Stoma unter Anleitung selbst zu versorgen. „Wir versichern, man kann weiterhin ausgehen, Sport treiben und ohne Scheu an Veranstaltungen teilnehmen.“ Die Ernährungsberatung gehört ebenfalls zur umfassenden Versorgung des Patienten. Beachten die Patienten ihre Empfehlungen, stellt sich bald eine geregelte Verdauung ein.

Schwester Iris betont: „Es hilft sehr, wenn der Patient versucht, eine positive Haltung zum Stoma zu gewinnen. Und ich weiß, viele Patienten kommen nach einer Gewöhnungsphase wirklich gut damit klar.“

Wissen vom weltgrößten Fachkongress

Dr. Meister bringt neue Erkenntnisse mit

Die Diagnosetechniken und Therapiemöglichkeiten in der Bauchmedizin entwickeln sich stetig weiter. Darum verfolgte Dr. Volker Meister als Chef der Viszeralmedizin Vechta mit großem Interesse den DDW – den weltweit größten Gastroenterologen-Kongress. In Orlando (USA) kamen Fachärzte und international renommierte Referenten zusammen, um sich über die aktuellen Erkenntnisse im Bereich der chronisch entzündlichen Darmerkrankungen auszutauschen. Ein weiteres zentrales Thema waren Viruserkrankungen der Leber. Gerade

hier wird es kurzfristig für die betroffenen Patienten positive Veränderungen durch erfolgversprechende neue Medikamente geben.



Neu: WDC-Gütesiegel für Top-Behandlung

Als Teil des zertifizierten Darmzentrums freut sich die Viszeralmedizin Vechta über das neue Gütesiegel des WDC (Westdeutsches Darm-Centrum). Es bescheinigt nach einer umfassenden Überprüfung eine „sehr gute Behandlungsqualität“. Die Kriterien des WDC erstrecken sich auf alle Bereiche, die ein an Darmkrebs erkrankter Patient durchläuft. Von der Diagnose über die Therapie bis zur Nachsorge konnte das Darmzentrum Vechta überzeugen und für die Patienten ein weiteres Zeichen setzen, dass sie hier gut aufgehoben sind.

Köstlich fruchtig und anders gesüßt

Rezeptserie Teil 2: Backen und kochen ohne Fruktose

Verena Kleingerdes, Diätassistentin des St. Marienhospitals hat für den Umgang mit Unverträglichkeiten leckere Rezepte parat und bietet viel Hintergrundwissen. Zum Beispiel für die Ernährungsumstellung bei Fruktose-Unverträglichkeit: „In der ersten Phase sollten Sie auf eine leicht verdauliche Kost achten und stark fruktose- und sorbithaltige Lebensmittel meiden.“ Sie erklärt: „Sorbit ist ein Zuckeralkohol, der den Abtransport von Fruktose blockiert. Er steckt in einigen Früchten, vor allem in Kern-

obst. Zudem ist Sorbit enthalten in zuckerfreien oder zuckerreduzierten Süßigkeiten, da die Lebensmittelindustrie ihn als Zuckeraustauschstoff verwendet.“ Betroffene sollten vermehrt ballaststoffreiche Getreideprodukte wie Vollkornbrot, Vollkornnudeln, Getreideflocken und Naturreis essen. Verena Kleingerdes empfiehlt außerdem: „Fangen Sie mit kleinen Mengen an, damit der Darm sich an die Ballaststoffe gewöhnt.“

Glukose verbessert die Aufnahme von Fruktose.

Daher kann man fruktosehaltige Lebensmittel gut mit Traubenzucker (Glukose) verfeinern. Die Diätassistentin weist darauf hin: „In Einzelfällen sind Obstarten mit einem niedrigen Fruktose- und hohem Glukosegehalt verträglich – wie Bananen, Mandarinen, Honigmelonen oder Erdbeeren.“

Unser Tipp: Fruktosehaltige Lebensmittel sind als Dessert zu einer Hauptmahlzeit besser bekömmlich.

REZEPT 1

Schnelle Bananen-Muffins



1 Ei, 75ml Milch, 40ml Rapsöl und 80g Traubenzucker gut verrühren. Von 2 Bananen 36 dünne Scheiben abschneiden (mit Zitronensaft beträufeln). Den Rest Banane pürieren, das Mark einer halben Vanille-Schote sowie etwas Zimt unterrühren und zur Eimasse geben. 300g Weizenmehl mit 2 Teelöffeln Backpulver mischen und löffelweise unter den Teig rühren. Den Teig in 12 Muffinförmchen füllen, im vorgeheizten Backofen (175 Grad), mittlere Schiene, ca. 25 Minuten backen. Vor dem Servieren mit geschlagener Sahne, je 3 Scheiben Banane und Kakaopulver dekorieren.

REZEPT 2

Zucchini-Herbsteintopf



1 Löffel Rapsöl in einem großen Topf erhitzen. Darin 1 gewürfelte Zwiebel, 1 Stange Lauch in Scheiben geschnitten, sowie 500g Zucchini und 500g Kartoffeln in Würfeln andünsten. Etwas später 500g Kasseler kleingeschnitten zugeben. Nun wird die Gemüsemischung mit 1 bis 1,5 Litern Brühe aufgefüllt. Alles zusammen für ca. 10 Minuten garen. Zum Schluss 1 Ecke Kräuterschmelzkäse unterrühren, schmelzen lassen und den Eintopf mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Schmeckt und wärmt!

Neuer Patientenservice: Wartezimmer mit WLAN

Nicht nur für Untersuchungen schöpft die Gastroenterologie Vechta die Möglichkeiten der modernen Technik aus. Seit Herbst 2012 gibt es im Wartebereich einen freien, kostenlosen WLAN-Zugang. Darüber können Patienten mit Smartphones beispielsweise während der Wartezeit ihre E-Mails abrufen, Online-Nachrichtenportale oder unsere Internetseite www.gastroenterologie-vechta.de besuchen. Wer lieber in Hightec statt Magazinen „blättert“ oder kein internetfähiges Handy hat, kann sich für seine Wartezeit am Empfang kostenlos ein iPad ausleihen.



Wussten Sie schon...?

Zahlen aus der Welt der Viszeralmedizin können spannend oder auch überraschend sein:

Wussten Sie schon, dass das berühmte „Bauchgefühl“ inzwischen einen medizinischen Namen hat: Der Vagus-Nerv zieht sich vom Hirnstamm durch den Brustkorb und endet mit weit verzweigten Verästelungen in

den Bauch- und Verdauungsorganen. Er ist das nachweisliche Bindeglied zum Verstand bei Entscheidungen, die man „aus dem Bauch heraus“ trifft.

Wussten Sie schon, dass man seine Leber „gesünder“-trinken kann – mit Kaffee? Eine Untersuchung finnischer Wissenschaftler an 19.000 Studienteilnehmern ergab, die chemischen Bestandteile des Kaffees können Schäden durch besonders reaktionsfreudige Stoffwechselprodukte („freie Radikale“) bremsen. **Mehr Informationen zur Viszeralmedizin finden Sie auf unserer Website:** www.viszeralmedizin-vechta.de

Herausgeber

Katholische Kliniken
Oldenburger Münsterland
St. Marienhospital Vechta
Viszeralmedizin Vechta

Marienstraße 6-8 · 49377 Vechta

Fon (0 44 41) 99 -13 64
Fax (0 44 41) 99 -13 65

www.gastroenterologie-vechta.de
www.viszeralmedizin-vechta.de
www.darmzentrum-vechta.de
www.kk-om.de